

eines präglazialen Vorhandenseins finden wir nicht und können wir auch nicht finden, weil die Eiszeit solche sowohl durch ihre erosive als akkumulative Tätigkeit verwischt hatte. Mit voller Sicherheit muß aber ein 35 m höherer Seestand nach Rückzug der letzten Vergletscherung angenommen werden. Beim Stillstand der Gletschervorrückung kam nun zunächst die Endmoräne des Bühl-
gletschers zur Ablagerung und innerhalb dieser und dem Gletscherende die Grundmoräne. Auf diese kam der See zu liegen. Das an Sinkstoffen überreiche Gletscherwasser setzte dann über der Grundmoräne eine mächtige Sedimentdecke ab. Die Grundmoränenlage erreichte vermutlich nördlich Feldkirch ihre größte Mächtigkeit. In der Rheintalwanne treten in den Randgebieten dort, wo größere Gerinne in Wasserfällen über steile Stufen abstürzen, in die sie allmählich enge Schluchten einsägen, die Bildung grobschotteriger steiler Deltafegel, weiters abgeglittenes Grund- und Ufermoränenmaterial und dort, wo größere Gerinne, besonders auf der Schweizer Seite in den See münden, die Bildung fluvioglazialer, mehr oder weniger steiler Deltafegel. Vermutlich hat der Rheingletscher bei Chur oder gleich südlich davon beim höchsten nacheiszeitlichen Seestand von 425 m seiner Unterlage über dem Seeniveau gehabt. Das war in einem Gebiet, wo hauptsächlich alte Schiefer, die sehr gut verwittern, anstehend sind. Daraus ergibt sich, daß der Rhein weit mehr Letten, Schlamm und feinen Sand als Geschiebe zu Tale fördert. Zudem ist zu bemerken, daß das infolge des reichen Sinkstoffgehaltes und der niedrigen Temperatur sehr schwere Flußwasser über das Geschiebedelta auf den Seegrund absackte und den feinsten Schlamm verfrachtete und erst allmählich in Form zweier das Gerinne begleitenden Dämme anlegte, wie wir von der Mündung des Ejschwanzes bis zum Hörnlimannloch im heutigen Bodensee feststellen können. Dieses Gerinne und die sie einschließenden Dämme mußten in der ersten Nacheiszeit, als die Wasserführung des Rheins noch eine viel bedeutendere war als heute, auch entsprechend tiefer und mächtiger sein. So sind vorerst die Schlamm-massen vorgedrungen und haben teils durch Ausbreitung der allerfeinsten Schlammteile im See Grunde, teils durch ein mächtig vorgeschobenes Schlammdelta, so ähnlich wie das des Mississippi von heute, vom einstigen Becken des Rheintalsees Besitz ergriffen. Auf dieser bajalen Schlamm-masse sind viel später erst die feinen und